

## Haushaltrede der FWG Warendorf zum Haushalt 2022

„Es gilt das gesprochene Wort!“ Sperrfrist: 17.12.2021, 18.00h

### Vorab:

Herzlichen Dank an die Verwaltung für die sehr gute Unterstützung! Herzlichen Dank auch an alle Ratskolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit! Herzlichen Dank auch an die Presse!

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Bürgermeister,

ich weiß nicht, wie Sie das machen, aber morgens höre ich zuhause beim Kaffee immer noch Radio. Gestern Morgen ging es in einem Beitrag um Vertrauen. Hier genau um Vertrauen in die Politik.

Einmal bitte kurz die Hand hoch!

Wer von Ihnen glaubt, dass uns als Politiker vertraut wird?

Ok..... Vielen Dank!

Ja, Vertrauen und offene Kommunikation sind ein zentrales Thema. Und das nicht nur in der Pandemie. Ganz sicher aber, wenn es um Geld geht. Womit wir schon beim Haushalt wären.

Ja, es stimmt. Der Haushalt 2022 ist ein dicker Brocken. Materiell wie inhaltlich. Wir haben in den nächsten Jahren Millioneninvestitionen zu stemmen. Kindergärten, Schulen, Feuerwehr, Stadtstraße Nord. Dazu noch Wirtschaftswege, Gewerbegebiete, Baugebiete, sowie die Unterbringung der Verwaltung in neuen Räumlichkeiten. Ein Kraftakt.

Weiter geht's mit Organisationsuntersuchungen, Strategieprozessen, Digitalisierung, Mobilitätswende, Changemanagement und so weiter. Dazu noch das Damoklesschwert der Haushaltssicherung. Auf der Wunschliste steht dann, so sagen Befürworter, der „unaufschiebbare“ Hallenbadneubau. Puh, hier kann man schon mal den Überblick verlieren.

Umso wichtiger ist es, eine klare Struktur zu haben und zu priorisieren. Thematisch wie finanziell. Die Verwaltung hat sich glücklicherweise auf den Weg gemacht.

Die Gretchenfrage bleibt: Bekommen wir das hin? Sicher nicht ohne Plan und schmerzhaften Abstrichen. Ohne Glaskugel können auch wir nur sagen:

### **Mal sehen....denn wer weiß?**

Ach ja, da war ja noch was!

Wir haben uns auch mehrheitlich entschieden, die Landesgartenschau 2026 nach Warendorf zu holen. Als FWG hatten wir sehr früh Fragen und Bedenken zur Machbarkeit. Dies wurde belächelt. Wir haben uns dann nach reiflicher Überlegung dafür ausgesprochen. **WIR** stehen dazu! Auch, wenn es mal stürmt. Ob wir die Landesgartenschau bekommen?

### **Mal sehen....denn wer weiß?**

Natürlich haben wir als FWG auch was zu Meckern. Eine Tinyhousesiedlung ist, im Gegensatz zu anderen Städten die viel später begonnen haben, noch nicht umgesetzt. Die Digitalisierung ist noch nicht so weit, wie wir es uns wünschen. Insbesondere die Bauverwaltung wird hiervon profitieren. Aber

auch andere Anträge der FWG sind noch in Bearbeitung oder liegen aufgrund der Pandemie auf Eis. Wir glauben, dass die Ertragsseite der Stadt dringend gestärkt werden muss. Dies sieht übrigens die GPA genauso.

Wir machen uns auch Sorgen, das bereits geleistete Arbeit möglicherweise ganz umsonst war.

Beim Thema Landesgartenschau scheint es, als ob die CDU und die FDP den Kompass verloren haben. Ja, eine nicht erfolgte Förderzusage in der erhofften Höhe ist sehr ärgerlich. Auch wir sind enttäuscht und wünschen uns eine bessere Kommunikation. Schöner wäre es natürlich gewesen, einen Investor an den Risiken zu beteiligen. Blöd nur, wenn Investoren genau das nicht wollen.

Wir fragen uns: Wo ist jetzt der Blick nach vorne? Wollen Sie als CDU und FDP nun erfolgreich aus dem Bewerbungsverfahren zur Landesgartenschau 2026 hervorgehen? Oder wollen Sie absagen? Spazieren gehen reicht da nicht. Hier ist Führung gefragt. Und Ehrlichkeit. Das Gebot der Stunde bleibt: An einem Strang zu ziehen und Einigkeit demonstrieren! Nur so können wir die „Entscheider“ in Düsseldorf davon überzeugen, genau die „richtige“ Wahl zu sein. Natürlich müssen Förderlücken geschlossen werden. Aber ganz ehrlich: Bekommen wir die LGS, wird es Förderungen geben. Bekommen wir sie nicht, haben wir alle Zeit der Welt, um uns darum zu kümmern.

Liebe CDU, liebe FDP, es ist immer eine Frage, wo man hin will: Meine Erfahrung ist: Sucher suchen... und Finder finden....

Und nur so am Rande noch zum Typus Finder: Sie haben ja Kritikpunkte gefunden, um diesen Haushalt abzulehnen.

Allerdings stammen diese, wie sie wissen, aus einem Erbe. Geerbt hat Peter Horstmann von seinem Vorgänger nämlich genau das, was jetzt harsch kritisiert wird:

den nichterfolgten günstigen Ankauf des Brinkhausgeländes, die nichterfolgte Umsetzung der Sanierung der Wirtschaftwege und die fehlende Ausweisung von Gewerbegebieten.

Auch das ist Teil der Wahrheit.

Vertrauen. Damit habe ich meine Rede begonnen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Verwaltung, wir sprechen Ihnen unser Vertrauen aus. Die FWG wird dem Haushalt 2022 geschlossen zustimmen.

Zum Thema Vertrauen fällt mir noch eine kurze Geschichte ein, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Sie heißt

### **Mal sehen, denn wer weiß?**

„Es war einmal ein alter Mann, der zur Zeit Lao Tses in einem kleinen chinesischen Dorf lebte. Der Mann lebte zusammen mit seinem einzigen Sohn in einer kleinen Hütte am Rande des Dorfes. Ihr einziger Besitz war ein wunderschöner Hengst, um den sie von allen im Dorf beneidet wurden. Es gab schon unzählige Kaufangebote, diese wurden jedoch immer strikt abgelehnt. Das Pferd wurde bei der Erntearbeit gebraucht und es gehörte zur Familie, fast wie ein Freund.

Eines Tages war der Hengst verschwunden. Nachbarn kamen und sagten: „Du Dummkopf, warum hast du das Pferd nicht verkauft? Nun ist es weg, die Ernte ist einzubringen und du hast gar nichts mehr, weder Pferd noch Geld für einen Helfer. Was für ein Unglück!“ Der alte Mann schaute sie an und sagte nur: „Unglück – Mal sehen, denn wer weiß? Das Leben geht seinen eigenen Weg, man soll nicht urteilen und kann nur vertrauen.“

Das Leben musste jetzt ohne Pferd weitergehen und da gerade Erntezeit war, bedeutete das unheimliche Anstrengungen für Vater und Sohn. Es war fraglich ob sie es schaffen würden, die ganze Ernte einzubringen.

Ein paar Tage später, war der Hengst wieder da und mit ihm war ein Wildpferd gekommen, das sich dem Hengst angeschlossen hatte. Jetzt waren die Leute im Dorf begeistert. „Du hast Recht gehabt“, sagten sie zu dem alten Mann. Das Unglück war in Wirklichkeit ein Glück. Dieses herrliche Wildpferd als Geschenk des Himmels, nun bist du ein reicher Mann...“ Der Alte sagte nur: „Glück – Mal sehen, denn wer weiß? Das Leben geht seinen eigenen Weg, man soll nicht urteilen und kann nur vertrauen.“

Die Dorfbewohner schüttelten den Kopf über den wunderlichen Alten. Warum konnte er nicht sehen, was für ein unglaubliches Glück ihm widerfahren war? Am nächsten Tag begann der Sohn des alten Mannes, das neue Wildpferd zu zähmen und zuzureiten. Beim ersten Ausritt warf ihn dieses so heftig ab, dass er sich beide Beine brach. Die Nachbarn im Dorf versammelten sich und sagten zu dem alten Mann: „Du hast Recht gehabt. Das Glück hat sich als Unglück erwiesen, dein einziger Sohn ist jetzt ein Krüppel. Und wer soll nun auf deine alten Tage für dich sorgen?“ Aber der Alte blieb gelassen und sagte zu den Leuten im Dorf: „Unglück – Mal sehen, denn wer weiß? Das Leben geht seinen eigenen Weg, man soll nicht urteilen und kann nur vertrauen.“

Es war jetzt alleine am alten Mann die restliche Ernte einzubringen. Zumindest war das neue Pferd soweit gezähmt, dass er es als zweites Zugtier für den Pflug nutzen konnte. Mit viel Schweiß und Arbeit bis in die Dunkelheit, sicherte er das Auskommen für sich und seinen Sohn.

Ein paar Wochen später begann ein Krieg. Der König brauchte Soldaten, und alle wehrpflichtigen jungen Männer im Dorf wurden in die Armee gezwungen. Nur den Sohn des alten Mannes holten sie nicht ab, denn den konnten sie an seinen Krücken nicht gebrauchen. „Ach, was hast du wieder für ein Glück gehabt!“, riefen die Leute im Dorf.

Der Alte sagte: “ Mal sehen, denn wer weiß?

Aber ich vertraue darauf, dass das Glück am Ende bei dem ist, der vertrauen kann.“

André Wenning

FWG Fraktionssprecher